

# Gegen die Harmonie

Das »European Jazztival« lockte ins neue Schloss Elmau

Die Kultur checkt täglich ein im wieder aufgebauten Schloss Elmau. Seit das zwischen 1914 und 1916 erbaute und durch einen Brand im August 2005 zu zwei Dritteln zerstörte Haus im vergangenen Juli die Pforten wieder öffnete, reiht sich ein Ereignis ans nächste. Dietmar Müller-Elmau, der geschäftsführende Gesellschafter, will den Beginn der neuen Ära mit einem ganzjährigen Programm feiern. Bislang standen schon „JazzClassica“, eine Tangowoche, „Masters & Winners“, ein World Music Treffen sowie Literaturtage auf dem Programm des traumhaft gestalteten Fünf-Sterne-Hotels zwischen Garmisch und Mittenwald.

Vor dem Brand hatte Programmgestalter Ralf Dombrowski beim „European Jazztival“ bestimmte Regionen des heimischen Kontinents im Visier. Zum Neustart bot er eine Art europäisches „Best Of“-Programm (mit dem Vienna Art Orchestra oder dem radio.string.quartet), das er durch unbekannte Acts würzte.

Die Umgebung des Schlos-

ses in einem Hochtal am Fuß des Wettersteinmassivs ist fast unwirklich schön, und im Haus selbst werden die Sinne durch ein Überangebot an Harmonie gefordert. Da lieferte das „Jazztival“ einen wirkungsvollen Kontrast. Sperrig war vieles. Frei improvisierten Matthias Stähl (Vibrafon, Marimba) und Sten Sandell (Piano) aus Schweden aufeinander zu. Da wurden sanft schwingende, gebeugte Töne durch derbe Cluster aufgemischt und mongolischer Obertongesang fuhr in ein Gepressel metallischer Töne.

Viele Konzerte hatten didaktischen Charakter. Der furchterregend virtuose klassische Schlagzeuher Martin Grubinger und der begnadete Drehleierspieler Matthias Loibner (beide aus Österreich) erklärten in ihren Soloauftritten sehr charmant und kurzweilig, was sie da taten und wie was funktioniert. Selbst die vielen kleinen Kinder im Publikum hörten gebannt zu.

Neben einem so spannenden wie amüsanten Solo-Set des Schlagzeugers Eric Schaefer, haarigen Zeitüberlagerungen von DRA, einem anarchischen Potpourri-Duo von Bollani/ Salis und dem wuchtigen Konzert des Trios Lauer-Godard-Husband konnte man in Elmau vier AZ-Sterne-des-Jahres-Preisträger bewundern. Im Duo von Michael Wollny (Piano) und Heinz Sauer (Tenorsaxofon) schälten sich Melodien wunderbar aus sonst eher abstrakter Gestaltung heraus. Pianist Carsten Daerr setzte mit seinem Trio Filigranes gegen fast rockartige Wucht (die er mit einer Orgel unterstützte).

Am Auftritt des Trios Riessler-Matinier-Levy gab es nur zu bemängeln, dass zu wenig zusammen gespielt wurde. Und was beim Heinrich Heine-Programm des Pianisten Django Bates und der Sängerin Josefine Lindstrand anfänglich unfreiwillig komisch wirkte, präsentierte sich mehr und mehr als charmantes Lausbubenstück.

**Ssirus W. Pakzad**



Ein Grenzgänger zwischen Jazz und zeitgenössischer Musik: Der britische Multi-Instrumentalist Django Bates (großes Bild) beherrscht neben dem Klavier auch das Althorn. Nach Elmau brachte er neu vertonte Gedichte Heinrich Heines mit. Auch der Wunder-Trommler Martin Grubinger gab sich betont klassisch.

Fotos: Ssirus W. Pakzad

